

Ersteinst  
Montag, Mittwoch,  
Donnerstag und  
Samstag.  
Preis vierteljährlich  
hier mit Trägerlohn  
90 J., im Bezirk 1. A.  
außerhalb d. Bezirks  
1. A. 20.  
Monatsabonnements  
nach Verhältnis.

# Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeiger-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Infections-Gebühr  
f. d. einseitige Zeile  
aus gewöhnl. Schrift  
oder deren Raum bei  
einmalig. Einrückung  
9 J., bei mehrmalig.  
je 6 J.  
Gratisbeilagen:  
Das Plauderflüschchen  
und  
Schwäb. Landwirt.

Nr. 115.

Nagold, Mittwoch den 27. Juli

1898.

## Amtliches.

### Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft betr. die Abhaltung eines Molkereikurses in Gerabronn.

Mit Genehmigung des K. Ministeriums des Innern wird an der Molkereischule zu Gerabronn ein sechsstägiger Unterrichtskurs für Frauen und Mädchen abgehalten werden, in welchem die Teilnehmerinnen eine theoretisch-praktische Anleitung zur Gewinnung der Milch und zur Verwertung derselben mittelst der für die Haushaltung und den Handbetrieb der Molkerei vornehmlich in Betracht kommenden Verfahren erhalten sollen.

Der Unterricht in diesem Kurs ist unentgeltlich, dagegen sind die Teilnehmerinnen an demselben verpflichtet, die vor kommenden Arbeiten nach Anweisung des den Kurs leitenden Molkereinstruktors zu verrichten; auch haben sie für Wohnung und Kost während ihres Aufenthalts in Gerabronn selbst zu sorgen.

Bedingungen der Zulassung sind:  
jurüdgelegtes sechzehntes Lebensjahr, Besitz der für das Verständnis des Unterrichts notwendigen Fähigkeiten und Kenntnisse und guter Leumund.

Der Beginn des Kurses ist auf Montag den 5. September d. J. festgesetzt. Da jedoch zu einem Kurs nur sechs Teilnehmerinnen zugelassen werden können, so behält sich die Zentralstelle vor, je nach Bedürfnis im Lauf der folgenden Wochen noch weitere Kurse zu veranstalten und die sich Anmeldenden nach ihrem Ermessen in die einzelnen Kurse einzuweisen.

Gefuche um Zulassung zu dem Kurs sind mit einem schuliheigenamtlichen Zeugnis über die Erfüllung der obengenannten Bedingungen spätestens bis zum 20. August d. J. an das Sekretariat der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft in Stuttgart einzufenden.

Stuttgart, den 20. Juli 1898.

v. D. W.

Bekannt: Friedr. Pfeleiderer, sen., Privatier, 51 J. a., Cannstatt. — Hermann Rindler, Kommerzienrat aus Frankfurt, 68 J. a., Freudenstadt.

### Zum 9. deutschen Turnfest in Hamburg.

† Seit Sonntag ist in der alten Hansestadt Hamburg das deutsche Turnfest im Gange, welches viele Tausende von Turnern aus allen Gauen des Reiches in der Metropole des deutschen Nordens vereinigt hat, während außerdem an demselben auch zahlreiche Turner aus dem Auslande teilnehmen. Mit herzlichsten Sympathien für die turnerische Sache blickt man im übrigen Deutschland in diesen Tagen nach Hamburg, ist man sich doch in weiten Volkskreisen dessen bewußt, daß das Fest, welches gegenwärtig dort gefeiert wird, im wahrsten Sinne des Wortes ein nationales Volksfest ist, das neben seiner turnerischen Eigenart zugleich das Gepräge einer weisevollen vaterländischen Feier trägt. In der That kann man getrost die deutschen Turnfeste als die nationalsten aller deutschen Feste bezeichnen, sie waren noch mehr als die Schützen- und Sängereulte in der noch gar

nicht so lange verschwundenen Zeit tiefer politischer Zerrissenheit Deutschlands der Hort des nationalen Gedankens, das sichtbare Band, welches die Deutschen in Ost und West, in Nord und Süd immer wieder zusammenhielt und welches bewirkte, daß sich der Preuze und der Bayer, der Sachse und der Schwabe trotz der Länderzerstückelung Deutschlands immer wieder als Söhne eines Vaterlandes fühlten. Gerade in der Epoche vor der Begründung des neuen Reiches gestalteten sich die deutschen Turnfeste in besonderer Weise zu gewaltigen, machtvollen Bekundungen deutscher Art und deutscher Bestrebungen, zu wirkungsvollen Demonstrationen für das deutsche Volkstum und für die so heiß ersehnte politische Einheit des deutschen Vaterlandes, gerade die Turnfeste wurden die Träger des nationalen Einheitsgedankens, der dann durch Blut und Eisen seine Verwirklichung auf den Schlachtfeldern Böhmens und Frankreichs finden sollte.

Aber wenn auch bei den späteren Turnfesten, die nach der glorreichen Errichtung des deutschen Reiches gefeiert wurden, die politische Bedeutung derselben naturgemäß erheblich gegen früher zurücktrat, so haben sie sich dennoch ihren nationalen Charakter bis heute gewahrt, spielt bei ihnen das nationale Moment noch jetzt seine beachtenswerte Rolle. Dieser schöne Zug zeigt sich auch wieder bei dem Hamburger Turnfest, auch bei ihm leuchtete abermals machtvoll das wahre patriotische Empfinden, in welchem sich die Turngenossen aus den verschiedensten Teilen des Reiches zusammenfinden und darum darf auch das neunte deutsche Turnfest gleich seinen Vorgängern vollen Anspruch auf die sympathische Teilnahme jedes echt deutsch gesinnten Mannes erheben. Daneben weist aber das Fest auch eine besondere politische Seite auf, sie wird durch die Teilnahme österreichischer und italienischer Turngenossen an der Hamburger Feier dargestellt. Jubelnd sind in Hamburg die Vertreter der turnerischen Sache aus den mit dem deutschen Reich verbündeten Staaten von ihren deutschen Kameraden wie von der Bevölkerung begrüßt worden, in dem richtigen Gefühl, daß das Erscheinen österreichischer und italienischer Turner in Hamburg gleichsam ein neues Zeugnis für den unentwegten Weiterbestand des Dreiebundes ablegt.

Sicherlich wird jedoch in Hamburg auch die eigentliche turnerische Sache nicht zu kurz kommen. Deren hohe Bedeutung ist noch mit jedem deutschen Turnfest gestiegen, die großen Turnfeste, namentlich in Frankfurt a. M. (1880), Dresden (1889) und Breslau (1894) wiesen einen stetigen Fortschritt in den turnerischen Leistungen auf, und das nämliche steht von dem gegenwärtigen Turnfest in der alten Hammonia zu erwarten, zumal bei demselben den Anhängern des Musterriegenturnens wie den Verfechtern des Vereins- und Massenturnens, den Vertretern des Kunstturnens wie den Freunden der volkstümlichen Übungen und der Spielbewegung reichlich Gelegenheit gegeben ist, ihre Anschauungen im edlen Wettsstreite mit einander praktisch zu begründen und zu verteidigen. Zuversichtlich wird darum auch das neunte deutsche Turnfest erkennen lassen, daß die höchste Weihe unserer großen, vaterländischen Volksfeste die Arbeit die körperstählende, herz- und geistverfrühende, in den Dienst des Vaterlandes gestellte Arbeit ist und bleibt, daß im deutschen Volke die Kunst, die dem Vaterland Männer,

stark und gesund an Leib und Seele, erzieht, treulich weitergepflegt wird. Nicht bloß das Vergnügen, der Genuss, führt den deutschen Turner auf die jeweilige Feldstätte, wo er sich mit den Kameraden zur sportlichen Übung vereinigt, sondern mehr noch die ernste Arbeit, das mühevollen Streben, und diese konsequent fortgeführten Bemühungen haben die deutsche Turnerei auf ihren heutigen vervollkommenen Standpunkt gebracht. Erinnern wir uns also auch heute wieder, daß unsere Turner Männer zielbewußten ernstlichen Strebens sind, wie wir uns ebenso dessen erneut erinnern sollen, daß die deutsche Turnerschaft in dem nun fast vierzig Jahren ihres Bestehens dem Vaterlande treulich gedient und in vielfacher Beziehung direkt wie indirekt wesentlich zur Stärkung und Hebung der deutschen Volkscast beigetragen hat. So sei denn aus vollem Herzen allen Teilnehmern am neunten deutschen Turnfest der alte schöne Turnergruß geboten: „Gut Heil!“

## Tages-Neuigkeiten.

### Deutsches Reich.

\* Nagold, 25. Juli. (Bild vom „Bernern Oberland“.) In letzter Nummer des Bl. haben wir unseren freundl. Lesern Gelegenheit zu billigen Reisen nach der Schweiz durch Otto Erb's Reisebureau in Zürich nachgewiesen. Heute haben wir etwas noch billigeres zu bieten; es bedarf nur einer Reise in den „Gasth. z. Hirsch“ hier, um dort am gemüthlichen Biertisch das „Bernern Oberland“ mit seinen herrlichen Bergen und Thälern zu schauen. Schullehrer Böfker aus Altnaufrä, gegenwärtig hier im Zeichenkurs, hat ein Bild vom Bernern Oberland gemalt, und das selbe in Nebennummer des „Hirsch“ ausgestellt. Das Bild ist, wenn auch nicht nach der Natur, doch mit so großer Naturwahrheit gemalt, daß sich der Beschauer förmlich in jene erhabene Welt der Schneeberge hineinversetzt glaubt. Jeder Kunstfreund wird seine aufrichtige Freude daran haben.

\* Nagold, 25. Juli. Gestern wurde ein zweig schöner Frühhopfen vom Hopfengarten des Schwannewirts Günther gebracht; wenn die Hopfen überall so stehen, dann giebt es eine gute Hopfenernte.

(\*) Bildhera, 26. Juli. Gestern ereignete sich hier ein schwerer Unglücksfall. Der 61 Jahre alte Oberförster Jakob Friedrich Sengenbach von Unterreichenbach war mit zwei weiteren Förstern, worunter sein Bruder, hier mit Holzeinbinden beschäftigt. Zu diesem Zwecke rollten dieselben die Stämme vom Holzpolter in das Wasser. Ein Stamm blieb unten am Polter liegen, weshalb Sengenbach den Stamm weiter ins Rollen bringen wollte. Dies gelang auch, aber zugleich kamen noch zwei Stämme mit je 2 1/2 Fessmeter nach und Sengenbach konnte nicht mehr schnell genug bei Seite springen, so daß er unter die rollenden Stämme zu liegen kam, ohne daß ihm seine Mitarbeiter Hilfe bringen konnten. Um den Unglücklichen aus seiner Lage zu befreien, mußten die Holzstämme in die Höhe gehoben werden. Der Verunglückte erhielt so schwere innere Verletzungen, daß er im hiesigen Spital nach einigen Stunden starb, trotzdem ärztliche Hilfe alsbald zur Stelle war. Ein Verschulden an dem Unglücksfalle trifft niemand. Der

## Ein Kapitel vom Salz.

(Schluß.)

Doch auch unter den orientalischen Völkern huldigt man der symbolischen Bedeutung des Salzes. Gemeinsamer Salzgenuß mit einem Fremden verpflichtet den Morgenländer unter allen Umständen zu freundschaftlichen Gesinnungen gegenüber dem Betreffenden, selbst wenn nur ein Zufall bei dem gemeinsamen Genuß des Salzes obgewaltet haben sollte und keine bestimmte Absicht. Darum pflegt der Araber ganz besonders auf der Hut zu sein und nur dann Salz auf den Tisch zu bringen, wenn er selber den Wunsch hegt, mit dem betreffenden Tischgaste ein langes und dauerndes Freundschaftsbündnis zu schließen. Bei den alten Ägyptern fehlte das Salz bei keinem Opfer, nach Herodot wurde in Ägypten bei besonders wichtigen Opfern sogar das Del der heiligen Lampe mit Salz vermischt. Bei den alten Griechen wurde mit Vorliebe gefalzener Gersteweihl als Opfergabe dargebracht; auch die Römer hatten eine Reihe von Opfern, deren Hauptbestandteil das Salz ausmachte. Der Göttin Vestia, als der Schützerin des häuslichen Herdes, brachte man Salz als Opfergabe dar. Das Salz weichte jede Tafel, und seine Heiligkeit erstreckte sich auch auf das Gefäß, in welchem es auf den Tisch gebracht wurde, woraus dann die Gepflogenheit erwuchs, die Salzgefäße in möglichst kostbarer und luxuriöser Form herzustellen, welcher Luxus sich jahrhundertlang erhalten hat.

Die Gewinnung des Salzes bildete in früheren Zeiten meist ein Vorrecht des Staatsfiskus, welcher indessen die

Ausbeute gewöhnlich nicht selbst betrieb, sondern sie gegen bestimmte Abgaben an Private verließ, und zwar erstreckte sich dieses Salzregal sowohl auf die Steinsalzlagere als auch auf die Salzquellen, in letzterem Falle wurde das Ausbeute-recht Salinenregal genannt. Doch ist das Salzregal durch die neuere Gesetzgebung beseitigt worden. Ebenso ist in Deutschland wenigstens das sogenannte Salzmonopol, die ausschließliche Berechtigung des Staates zum Salzverkauf, längst abgeschafft worden. Dagegen besteht noch das Salzhoheitsrecht des Staates, nämlich dessen Berechtigung zu einer besonderen Beaufsichtigung der Salzbergwerke und Salinen, soweit diese nicht ihm selber gehören, ein Vorrecht, welches durch die Wichtigkeit und Notwendigkeit des Salzes vollkommen berechtigt erscheint. Das Salzhoheitsrecht erstreckt sich namentlich auf die Genossenschaften, welche die Ausbeutung der Salinen, also der Salzquellen betreiben und gewöhnlich den Namen Pfännerschaften heißen. Unter denselben giebt es historisch berühmte Gilden, deren Mitglieder bei feierlichen Gelegenheiten in besonderer Tracht erscheinen und bei welchen Salzgenossenschaften sich noch gewisse Bräuche aus früherer Zeit erhalten haben; zu diesen historischen Pfännerschaften gehören z. B. die „Halloren“ in Halle a. S., die u. A. auch das Vorrecht besitzen und konsequent ausüben, den Landesherren durch eine Abordnung zum neuen Jahre beglückwünschen zu dürfen. Früher wurden die mit der Wahrnehmung der landesherrlichen Gerechtsame bei dem Betrieb von Salzbergwerken und Salinen betrauten Beamten „Salzgrafen“ genannt. Für diejenigen Inhaber von Salzwerken, welche ihr Recht nicht durch eine Belehnung empfangen haben,

kommen zuweilen noch die ebenfalls aus früheren Zeiten stammenden Bezeichnungen Salzbechte, Salzherren, Erbsälzer, Salzjunker u. s. w. vor; doch ist die Bedeutung dieser Titel heute nur noch ganz engen Kreisen bekannt.

Ein Wettermacher in Indien. Wie ein englisches Blatt mitteilt, giebt es in den indischen Zentralprovinzen einen Beamten, der die Pflicht hat, Hagelschläge, übermäßigen Regen, Dürre und andere Uebelstände eines schlecht gelaunten Klimas abzuwenden. Er führt den offiziellen Titel „Charpagari“ und erhält von der Einwohnerschaft der Dörfer, die für seinen Unterhalt Sorge zu tragen haben, eine regelmäßige Besoldung in Naturalien. Wenn es ihm gelingt, in einer kritischen Zeit atmosphärische Kalamitäten abzuwenden oder nach einer langen Dürre regenpendenden Regen heraufzubeschwören, so wird sein Amtsgehalt in liberaler Weise erhöht. Das in die Geschicklichkeit dieses Wettermachers gesetzte Vertrauen ist so groß, daß er anlässlich des Besuchs irgend eines hervorragenden Europäers feierlich in ein Dicksicht geführt und instruiert wird, für das öffentliche Wohl, d. h. für Regen, zu beten, richtiger zu denken. Nun kommt es ja vor, daß die klägliche Stimme eine günstige Wirkung erzielt. In den meisten Fällen ist jedoch die unmittelbare Wirkung des frommen Gebets gleich Null. Dann ist das Los des Wettermachers ein hartes. Von dem höchsten Gipfel seiner Macht wird er in den tiefsten Abgrund der Erniedrigung gestürzt. Man giebt ihm einen Amtsnachfolger, zwingt ihn zur Rückzahlung des einflussierten Amtsgehaltes u. läßt ihm, falls er dazu nicht mehr imstand ist, eine Tracht Prügel zuteil werden. Da ist unser deutscher Wetterprophet Falb doch besser dran!





**Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.**

Nagold.

**Oberamts-Sparkasse.**

**Bekanntmachung der Rechnungs-Ergebnisse pro 1897.**

Einnahmen:		Ausgaben:	
Passivemanet des Rechners p. 31. Dez. 1896	8 585 M 89 S	Zurückgezogene Einlagen der Teilnehmer	59 675 M 17 S
Kassafunde	861 M 36 S	Darlehen	117 125 M — S
Einlagen der Teilnehmer	108 146 M 40 S	Kapitalzinsen aus den Einlagen bar erhoben	3 005 M 29 S
Reimbezahlte Darlehen	57 182 M 37 S	(kapitalisiert 11 522 M 77 S)	
Eingegangene Zinsen	15 471 M 94 S	Verwaltungsaufwand	1 193 M 62 S
Erfolg zuviel empfangener Passivkapitalzinsen	10 M 46 S	Erfolg zuviel empfangener Aktiva-Kapitalzinsen	5 M 87 S
Erfolg ausgelegter Schuldklagen	23 M 35 S	Schuldklagenkosten	200 M 23 S
Rosten	3 M 50 S	Erfolgsposten	48 M 73 S
Erfolgsposten	3 M 50 S	Passivemanet als Uebertrag p. 1898	9 158 M 36 S
Agio von erworben. Güterzielen	127 M — S		
	190 412 M 27 S		190 412 M 27 S

**Vermögens-Berechnung pro 31. Dezember 1897.**

Aktiva:		Passiva:	
Kapitalien	452 191 M 48 S	Einlagen der Teilnehmer	456 961 M 99 S
Zinsausfunde	694 M 42 S		
Passivemanet des Rechners	9 158 M 36 S		
	462 044 M 26 S		456 961 M 99 S

Somit Vermögensüberschuss 5 082 M 27 S.  
 Hierzu Stückzinsen bis 31. Dezember 1897 aus den Aktiva-Kapitalien, da bei diesen der Zins nur bis 1. Dezember in Berechnung genommen ist 1876 M 76 S.  
 Somit Gesamt-Uberschuss 6 959 M 03 S.  
 Der Einlagezinsfuß beträgt 3 1/2 %, auch sind die Einlagen steuerfrei.

Zur Urkunde:

Nagold, den 25. Juli 1898.

**Oberamts-Sparkassier:**  
 Stadtschultheiß Brodbeck.

**Dampfwalzbetrieb.**

Eine Dampfstraßenwalze wird am 29. Juli d. Js. von Gehäusen über Nagold und Wildberg auf die Bahnstation Teinach fahren und sodann bis auf weiteres die Staatsstraße von da bis nach Reutheim befahren und bearbeiten. Die Arbeitszeit dauert in der Regel von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

Reitern, sowie den Lenkern von Fuhrwerken wird beim Begegnen der Dampfwalze besondere Vorsicht empfohlen.

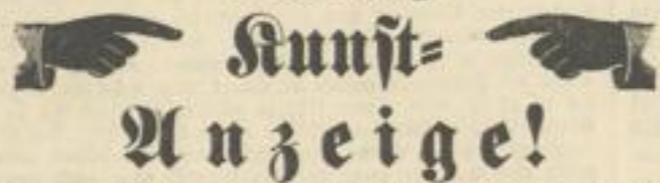
Wenn die von der Walze zu bearbeitende Straßenstrecke vorübergehend abgeschrenkt ist, haben Reiter und Fuhrwerke vor den aufgestellten Schranken so lange anzuhalten, bis die Erlaubnis zum Durchgang gegeben wird, was in der Regel geschieht, sobald die Walze in die Nähe der betreffenden Schranke kommt.

Calw, den 25. Juli 1898.

K. Straßenbau-Inspektion:  
 J. B.: Gugler.

Nagold.

**Vorläufige**



**Kunst-Anzeige!**

In den nächsten Tagen wird die bekannte **Seiltänzer-Gesellschaft Knie** hier eintreffen und auf dem Postplatz einige Vorstellungen geben. Alles Nähere durch Plakate und Annoncen.

**Schreiner-Gesuch.**

3 bis 4 tüchtige Schreiner finden dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn.

**Chr. Haller, Schreinerei,**  
 Dauchingerstraße, Schwenningen a. N.

Nagold.

Es ist wieder einmal Zeit, das verehrl. Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß alle Bücher, so namentlich auch die

**Conversations-Lexika**  
 von Brockhaus, Meyer etc.

zu denselben Preisen und Bedingungen (Ratenzahlungen etc. etc.) dagegen sicherer und bequemer von der **G. W. Zaiser'schen Buchhandlg.** wie vom Colporteur zu beziehen sind.

**Weth-Most**

ist ein Erfrischungsgetränk ersten Ranges. Niemand veräume ihn zu versuchen.

Allein-Niederlage bei Frau Wilh. Kaiser in Nagold.

**Dr. med. Hope,**  
 homöopathischer Arzt  
 in Görlitz. Auch brieflich.

**Luise Harr**  
**Philipp Dürr**  
 Verlobte.

Nagold. Sulz  
 O.A. Nagold.  
 Juli 1898.

Haiterbach.

**Hochzeits-Einladung.**

Wir beehren uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

**Donnerstag den 28. Juli 1898**

stattfindenden Hochzeitsfeier auf vormittags 11 Uhr in die Kirche und nachher in das Gasthaus zur „Traube“ hier freundlichst einzuladen.

**Gottlieb Schöttle,** Sohn des **Delmüllers Schöttle.**  
 und **Anna Maria Klingele,** Tochter des **Obermüllers Klingele von Böhringen.**

Böfingen.

**Hochzeits-Einladung.**

Wir beehren uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

**Donnerstag den 28. Juli 1898**

stattfindenden Hochzeitsfeier in das Gasthaus zum „Rappen“ hier freundlichst einzuladen.

**Johannes Steeb,** Bauer, Sohn des **Christian Steeb,** Gemeinderath.  
 und **Katharine Reutschler,** Tochter des **Christian Reutschler,** Bauers.

Fielshausen.

**9 St. Enten**

steht dem Verkauf aus  
 Frau Schullehrer Singer.

Schietingen.

Habe im Auftrag einen 4 Monate alten blauen



**Zucht-Eber**  
 zu verkaufen.  
 Adlerwirt Theurer.

Nagold.

Aechtes

**Rölnisches Wasser**

von Johann Maria Farina, ist zu haben bei

**G. W. Zaiser.**

Haiterbach.

Ein junger, tüchtiger

**Müller**

kann sogleich oder in 14 Tagen eintreten bei

**Müller Reichert.**

Nagold.

**Schreiner-Gesuch.**

Ein tüchtiger Arbeiter findet dauernde Beschäftigung bei

**Fr. Gabel, Möbelschreinerei.**

**Anecht-Gesuch.**

Ein zuverlässiger jüngerer Bursche oder ein älterer tüchtiger Mann, der das Vieh zu besorgen hat (Lohn bis 200 M pro Jahr), findet sofort oder später Stelle bei

**W. Deder,**  
 Kunstmühle, Liebenzell.

Auerkannt beste Fabrikate!



Überall zu haben!

**EYACH**

Sprudel ist das beste Tafelwasser, in stets frischer Füllung zu haben bei

**J. Harr in Nagold.**

Musch's

**Arnika-Saaröl**

ein balsamischer Auszug der grünen Arnika-pflanze ist das beste Mittel zur Förderung, Stärkung und Erhaltung des Kopfschaates, vorzüglich zur gründlichen Beseitigung der lästigen Kopfschuppen und Schinnen. Tausende Anerkennungen. Flac. 50 S und 1 M nur echt bei

**H. Lang, Conditior, Nagold.**

Nagold.

Ein älteres

**Handwägele**

hat billig zu verkaufen

**Joh. Gg. Walz.**

Nagold.

**Blick-Fahrplan**  
 für Württemberg.

= Preis 10 S. =

Vorrätig in der

**G. W. Zaiser'schen**  
 Buchhandlung.

